



1. Oberhausener Sozialkonferenz

- Alleinerziehend, aber nicht allein -

Dienstag, 28.03.2023

-Die Dokumentation-



Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsorgane in der Stadt Oberhausen

HERZLICH WILLKOMMEN!
ZUR 1. OBERHAUSENER SOZIALKONFERENZ
Der Stadt Oberhausen und der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege



INHALT

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 4 |
| Die Sozialkonferenz | 6 |
| Der Beschluss | 6 |
| Als Baustein der strategischen Sozialplanung | 7 |
| Fachvorträge | 8 |
| Alleinerziehende in Deutschland und NRW..... | 8 |
| Alleinerziehende in Oberhausen | 10 |
| Sichtweisen Alleinerziehender - Ein Interview | 12 |
| Ergebnisse der Arbeitsphase | 14 |
| Arbeitsgruppe I Arbeit/Ausbildung | 16 |
| Arbeitsgruppe II Betreuung..... | 17 |
| Arbeitsgruppe III Gesundheit..... | 18 |
| Fazit | 19 |

VORWORT



Foto: © Stadt Oberhausen

Frank Motschull

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Oberhausenerinnen und Oberhausener,
die erste Sozialkonferenz in Oberhausen hat uns gezeigt, dass in Oberhausen zahlreiche Akteur*innen daran arbeiten, die Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen nachhaltig zu verbessern.

Alleinerziehende haben durchschnittlich deutlich weniger Geld und weniger Zeit zur Verfügung als Paarfamilien. Sie sind gesellschaftlich, finanziell und rechtlich gegenüber anderen Familienformen benachteiligt und erleben sich insgesamt als stärker belastet. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände haben wir daher entschieden, die erste Sozialkonferenz den Alleinerziehenden in Oberhausen zu widmen.

Neben den Zahlen und Fakten über die Lebenssituation Alleinerziehender in Deutschland, Nordrhein-Westfalen und in unserer Stadt, haben uns die Schilderungen der Alleinerziehenden nochmals verdeutlicht, welche Hürden sie tagtäglich bewältigen und wieviel Druck auf ihnen lastet.

Um die Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende Familien in Oberhausen besser aufeinander abzustimmen, richtet sich die Sozialkonferenz sich an die Ebene der entscheidenden Instanzen in Verwaltung, Wohlfahrt und Politik.

Dabei ergänzt sie die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ durch eine gesamtstädtische Perspektive und dient der Einigung auf gemeinsame Ziele bei der Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen.

Als Basis hierfür dienen die bisherigen Erkenntnisse aus den Sozialberichten und Strategiepapieren der integrierten Sozialplanung.

Drei zentrale Felder, in denen Alleinerziehende in Oberhausen unterstützt werden können und mit denen wir uns im Rahmen der Sozialkonferenz auseinandergesetzt haben, sind:

- Arbeit und Ausbildung,
- Betreuung und
- Gesundheit.

Gemeinsam mit allen Teilnehmenden haben wir uns auf strategische und operative Ziele verständigt, die sich der Verbesserung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen widmen. Für die sehr ertragreichen Diskussionen und Gespräche innerhalb der Arbeitsgruppen, bedanke ich mich herzlich.

Die Ergebnisse der Veranstaltung finden Sie auf den folgenden Seiten. Sie werden am Runden Tisch Alleinerziehende weiterverfolgt und sollen Verwaltung, Wohlfahrt und Politik künftig als Orientierung dienen.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich an dieser Stelle auch an die beiden Alleinerziehenden aussprechen, die uns durch ihre Schilderungen die tägliche Lebensrealität von Alleinerziehenden aufzeigten. Ebenso gebührt ein herzliches Dankeschön der Prognos AG für ihren wissenschaftlichen Beitrag sowie der Verwaltung und der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände für die Vorarbeit, Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Abschließend möchte ich mich bei allen Teilnehmenden bedanken.

Es ist noch viel zu tun, aber den ersten Aufschlag, gemeinsam an Zielen zu arbeiten, haben wir geschafft. Lassen Sie uns gemeinsam konstruktiv weiterarbeiten.

Glück auf!



Frank Motschull
Beigeordneter für Soziales, Gesundheit,
Wohnen und Recht

DIE SOZIALKONFERENZ

DER BESCHLUSS

Im Oktober 2019 beauftragte der Sozialausschuss der Stadt Oberhausen die Verwaltung eine kommunale „Sozialkonferenz“ einzuberufen. Das Ziel der Konferenz ist eine Bestandsaufnahme und die zukünftige strategische Ausrichtung der kommunalen Sozialpolitik.

Die Konferenz soll einmal im Jahr mit wechselnden Handlungsfeldern tagen. Die Federführung obliegt dem Sozialausschuss.

Ein wesentlicher Bestandteil von kommunaler Sozialpolitik ist die Berücksichtigung der Bedürfnisse, Anliegen und Willen von Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Beteiligungen an Gestaltungsprozessen. Diese Herausforderung kann nur gemeinsam von öffentlichen und freien Trägern bewältigt werden.

Der demografische Wandel, Veränderungen von Lebensverhältnissen und von sozialen Lagen führen zu dynamischen Veränderungen. Diese machen eine gemeinsame und langfris-

„Eine langfristige Planung verbessert die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern und führt zu einer Qualitätssteigerung.“

tige Planung notwendig.

Diese gemeinsame Planung bildet die Grundlage für eine ziel- und wirkungsorientierte Sozi-

alpolitik sowie eine bedarfsgerechte, soziale Infrastruktur. Außerdem wird die Verbesserung der Kosten- und Nutzenrelation und die politische Absicherung angestrebt. Dieses Vorgehensweise dient der Entscheidungsvorbereitung kommunaler Sozialpolitik und liefert die Basis für die fachliche Verantwortung der Verwaltung.

„Die Expert*innendialoge in den Sozialräumen sind ein wichtiger Beitrag für die Bestandsanalyse und eine sinnvolle, inhaltliche Ergänzung für die kommunale Sozialkonferenz.“

Themen wie die Weiterentwicklung der Quartiersbüros, der Ausbau der Wohn- und Pflegeberatung, die Beobachtung der Gesundheitsversorgung und die Durchführung des Teilhabechancengesetzes führen oftmals zu über- und außerplanmäßigen Ausgaben für die Stadt. Die frühzeitige Ausarbeitung strategischer Konzepte und Aufstellung präziser Zielformulierungen durch die Sozialkonferenz sollen dazu beitragen, dies zu vermeiden.

Teilnehmende der Sozialkonferenz sollen die/der Vorsitzende und ihre Stellvertretung, wie

auch die sozialpolitischen Sprecherinnen und Sprecher des Sozialausschusses, die Wohlfahrtsverbände und das Sozialde-

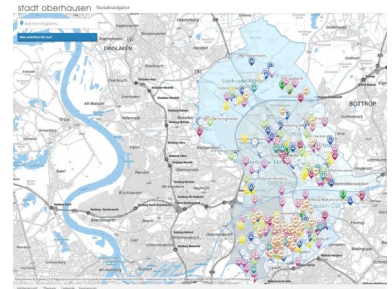
zernat sein. Darüber hinaus können interessierte Fachleute themenorientiert eingeladen werden.

Die Sozialplanung in Oberhausen besteht derzeit aus 4 elementaren Bausteinen. Mit der Sozialkonferenz werden diese um einen weiteren 5. Baustein sinnvoll ergänzt.

+ Sozialnavigator

Der Sozialnavigator ist eine Online-Karte, die Übersicht über sozialrelevante Institutionen im Stadtgebiet gibt. Zu ihnen gehören

u.a. Anlauf- und Beratungsstellen, Quartiers- und Stadtteilbüros, Jugendeinrichtungen, Kitas, Schulen, Alten- und Pflegeeinrichtungen, Sportvereine und Religionsgemeinschaften.

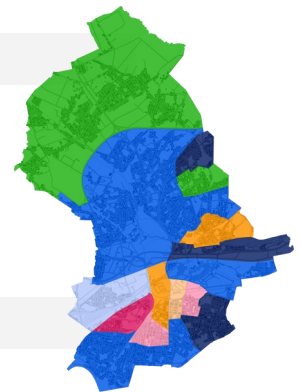


ZWEITE AKTUALISIERUNG DES SOZIALINDEX FÜR DIE OBERHAUSENER SOZIALQUARTIERE



+ Sozialbericht mit Sozialindex

Der Sozialbericht enthält Statistiken zum Thema Armut und wird alle zwei Jahre aktualisiert. Anhand des Sozialindex zeigt er auf, wie sich Armutsrisiken über das Stadtgebiet verteilen.



Expert*innendialoge



im Sozialraum

+ Expert*innendialoge im Sozialraum

Die „Expert*innendialoge“ sind jährlich stattfindende Konferenzen in allen 6 Oberhausener Sozialräumen. Sie bringen die sozialrelevanten Institutionen des jeweiligen Sozialraums zusammen. Gemeinsam wird über Sozialraumanalysen und lokale Handlungsbedarfe diskutiert.

+ Strategiepapiere mit Handlungsempfehlungen

Im Nachgang zu den ersten Expert*innendialogen wurde für jeden Sozialraum ein individuelles Strategiepapier erarbeitet. Neben Steckbriefen über vorhandene Maßnahmen und Angebote enthalten sie kleinräumige Sozialraumanalysen und Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen.



+ Sozialkonferenz

Die Sozialkonferenz ergänzt die vorhandenen Formate und Produkte der Sozialplanung um eine gesamtstädtische Perspektive und die Möglichkeit Themenschwerpunkte zu setzen. Sie dient außerdem dazu, sich auf Ebene der Entscheider*innen auf gemeinsame Ziele bei der Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen zu einigen.

FACHVORTRÄGE

ALLEINERZIEHENDE IN DEUTSCHLAND UND NRW

Den ersten Fachvortrag hat Evelyn Stoll von der Prognos AG Düsseldorf gehalten. Sie forscht u.a. zu Alleinerziehenden und ihren Lebenslagen in Deutschland und NRW.

Eingangs weist Sie darauf hin, dass der Begriff „Alleinerziehend“ nicht immer die Lebensrealität trifft. „Partner*innen beteiligen sich auch nach der Trennung oftmals an der Erziehung der Kinder“, erklärt Evelyn Stoll. Alleinerziehend sei zudem nicht mit Partnerlosigkeit gleichzusetzen und sei für viele nur eine Phase. Dennoch haben sie einen erhöhten Unterstützungsbedarf; insbesondere in finanzieller Hinsicht und bei der institutionellen Kinderbetreuung.

Im Jahr 2021 lebten rund 1,5 Mio. Alleinerziehende in Deutschland, beschreibt Evelyn Stoll. 318 Tausend von ihnen leben in NRW. Die meisten Alleinerziehenden (85%) sind Mütter, meist ledig oder geschieden.

Ihre Analysen zeigen, dass Alleinerziehende im Durchschnitt weniger mit ihrem Leben zufrieden sind und häufiger über Sorgen und Ängste berichten als Eltern aus Paarfamilien. Die Gründe sind vielfältig.

„Konflikte entstehen oftmals bei der Aufteilung der Verantwortung für die Kinder und/oder der Höhe der zu leistenden Unterhaltszahlungen.“



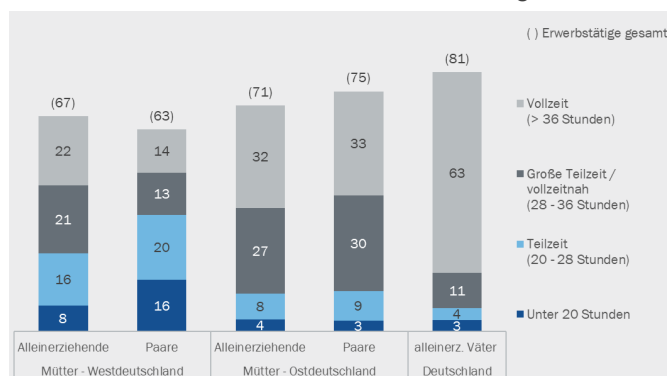
Evelyn Stoll, Prognos Düsseldorf

Foto ©Prognos AG/Annette Koroll

Definition „Alleinerziehend“ im Rahmen der Studien
„Frauen und Männer, die ohne weiteren Erwachsenen mit mind. einem minderjährigen Kind im Haushalt leben.“

In NRW lag 2021 das Äquivalenzeinkommen von 44 Prozent der Alleinerziehenden-Haushalte unter der Armutsgefährdungsschwelle (1.468 Euro bei einem Alleinerziehenden mit einem Kind).

Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern mit Kindern u18, nach Familienstand und wöchentlichem Erwerbsumfang, 2021



Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus Endergebnisse.

Alleinerziehende Väter seien deutlich häufiger und in höherem Umfang erwerbstätig als alleinerziehende Mütter. Im Westen seien alleinerziehende Mütter deutlich häufiger und in höherem Umfang erwerbstätig als Mütter aus Paarfamilien, so Evelyn Stoll.



Ihre Untersuchungen zeigen überdies auf, dass Alleinerziehende sich bereits vor dem Alleinerziehen von Eltern in Paarfamilien unterscheiden. Dies gilt im Hinblick auf ihren Bildungsabschluss, die Erwerbstätigkeit, das Einkommen, und den Bezug von SGB II-Leistungen.

Eine zentrale Aufgabe sei es daher, vor allem dauerhafte Nichterwerbstätigkeit von (zukünftigen) Alleinerziehenden und damit dauerhaften Transferbezug zu vermeiden.

„Diejenigen, die ein Jahr vor dem Alleinerziehen bis drei Jahre danach nicht erwerbstätig sind, sind überwiegend weiblich, jung, geringqualifiziert und/oder haben junge Kinder.“

23 Prozent der berufstätigen Alleinerziehenden geben an, bei entsprechendem Mehrverdienst, mehr arbeiten zu wollen. Auf die Frage, was sie davon abhalte, zeigt sich, dass das Alter des jüngsten Kindes entscheidend ist, so Evelyn Stoll: „Bei Alleinerziehenden mit jüngstem Kind unter 6 Jahren steht der Mangel an Betreuungsmöglichkeiten auf Platz 1“.

Handlungsansätze für Verwaltung, Wohlfahrt und Politik liegen insbesondere in:

- Informationen zu familienbezogenen Leistungen zur finanziellen Entlastung und Unterstützung
- Familienbewusster Unternehmenskultur
- (Weiter-)Bildungsangeboten
- Institutionellen Betreuungsangeboten

Kontakt

Prognos Düsseldorf

Evelyn Stoll

Beraterin Gesellschaftspolitik

evelyn.stoll@prognos.com

Monitor Familienforschung - Situation von allein- oder getrennterziehenden Eltern (2021) Studie für das BMFSFJ

<https://www.prognos.com/de/projekt/situation-von-allein-oder-getrennterziehenden-eltern>

Alleinerziehende – Situation und Bedarfe (2019)

Studie für den VAMV

<https://www.prognos.com/de/projekt/alleinerziehende-situation-und-bedarfe>

FACHVORTRÄGE

ALLEINERZIEHENDE IN OBERHAUSEN

Anschließend haben Carolin Trappmann und Patricia Scherdin von der Stadt Oberhausen die Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen mithilfe der kommunalen Statistik 2021 und der Familienbefragung 2022 beschrieben.



Carolin Trappmann, Stadt Oberhausen
Bereich 3-2 / Soziales

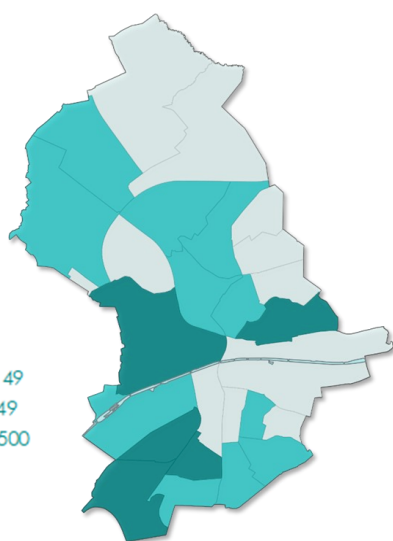
„In einigen Stadtteilen leben mehr, in anderen weniger Alleinerziehende. Unterstützungsangebote sollten dort verortet werden, wo die meisten Alleinerziehenden leben.“

Weiterhin beschreibt sie, dass über 2.000 Betroffene eine Zuwanderungsgeschichte haben.

Die meisten Alleinerziehenden leben in den Sozialquartieren:

1. **Innenstadt (505)**
2. **Alstaden (338)**
3. **Osterfeld (328)**
4. **Lirich-Süd (290)**
5. **Buschhausen /Biefang (271)**

<100- 149
149 - 249
250 ->500



Quelle: Stadt Oberhausen, Fachbereich 4-5-10 Statistik, Einwohnermelderegister (Stichtag 31.12.2021).

In Oberhausen gelten mehr als ein Viertel der Familienhaushalte statistisch als alleinerziehend. Das entspricht über 5.000 Eltern. Ihr Anteil liegt über dem deutschen Durchschnitt und auch über dem in NRW. „In Oberhausen ist auch der Anteil der Frauen mit 91% höher als im Durchschnitt“ stellt Carolin Trappmann heraus. Dennoch leben auch rund 500 alleinerziehende Männer in Oberhausen.

„Unterstützungsangebote für alleinerziehende Familien sollten daher möglichst kultursensibel und ggf. mehrsprachig sein.“

Über 8.000 Kinder wachsen in Oberhausen bei nur einem Elternteil auf. „Über ein Viertel der Kinder ist noch keine 6 Jahre alt. Ihre Eltern sind in besonderem Maße auf institutionelle Betreuungsangebote angewiesen“, so Carolin Trappmann. Die Anzahl der Kinder ist in den Haushalten der Alleinerziehenden durchschnittlich geringer. In einzelnen Stadtteilen wie bspw. der Innenstadt finden sich jedoch über 100 Familien in denen drei oder mehr Kinder mit nur einem Elternteil leben. Die Organisation des Alltags kann hier zur großen Herausforderung werden. Zudem sei das Armutsrisiko für Alleinerziehende besonders hoch: „Jeder vierte Familienhaushalt in Oberhausen ist auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Bei den Alleinerziehenden ist es jeder zweite“, stellt Carolin Trappmann fest.

ALLEINERZIEHENDE IN OBERHAUSEN



Patricia Scherdin, Stadt Oberhausen
Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung
und Statistik

Patricia Scherdin stellt anschließend ausgewählte Ergebnisse aus der aktuellen Familienbefragung 2022 vor. Diese untermauern die Analysen aus der Kommunalstatistik.

„Hinsichtlich des Äquivalenzeinkommens zeigen sich eklatante Unterschiede zwischen Paarfamilien, die durchschnittlich 1.924 Euro zur Verfügung haben und Alleinerziehenden mit 1.355 Euro“ hebt Patricia Scherdin hervor.

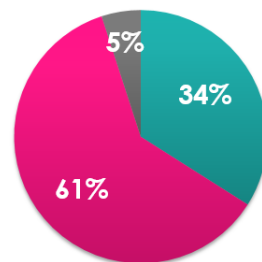
„Die Familienbefragung zeigt, dass ein Drittel der Alleinerziehenden eine hohe Stressbelastung haben. Bei den Paaren sind es hingegen nur 16 Prozent.“

Dreiviertel der Alleinerziehenden Mütter seien erwerbstätig, auch häufiger in Vollzeit als Mütter insgesamt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei für viele Alleinerziehende jedoch

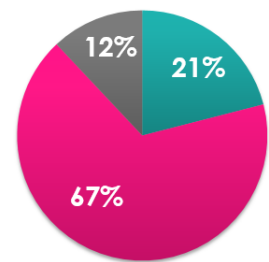
ein größeres Problem als für Paarfamilien, bei denen beide Elternteile erwerbstätig sind.

Vereinbarkeit Familie & Beruf

■ gut
■ mit viel Energie und Geschick
■ kaum oder gar nicht



Paare,
beide erwerbstätig



Alleinerziehende,
erwerbstätig

Quelle: Stadt Oberhausen, Fachbereich 4-5-10 Statistik. Familienbefragung 2022.

Als Gründe hierfür würden häufig fehlende Familienzeit, der zu große Zeitaufwand für Hausarbeit und familienunfreundliche Arbeitszeiten genannt.

Probleme und Sorgen, die Alleinerziehende in Oberhausen beschäftigen

sind neben Trennung/Scheidung oder Unterhalt und Sorgerecht auch ihr seelisches Wohlbefinden und gesundheitliche Probleme. Weitere genannte Sorgen seien Vereinsamung und Verschuldung sowie Mietrückstände.

Kontakt

Stadt Oberhausen
Carolin Trappmann
Bereich 3-2 / Soziales
carolin.trappmann@oberhausen.de
www.oberhausen.de/sozialplanung

Stadt Oberhausen
Patricia Scherdin
Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik
patricia.scherdin@oberhausen.de
www.oberhausen.de/statistik

SICHTWEISEN ALLEINERZIEHENDER IN OBERHAUSEN

Ein Interview



Britta Costecki (l.) M.-C. Mönig (m.) und B. Juhl (r.) Foto: © Tom Thöne

Einen Einblick in ihre Lebensrealität gaben uns Frau B. Juhl, Beschäftigte bei Intego und Frau M. Mönig, Angestellte beim DRK Oberhausen.

Seit 10 Jahren ist Frau Juhl alleinerziehend. Sie hat zwei Kinder, davon eins mit Pflegegrad 5. Nicht nur die häusliche Belastung setzt sie

manchmal unter Druck sondern auch den regelmäßigen „Bürokratiekrieg“, so berichtet Frau Juhl. Für ihr hilfebedürftiges Kind habe sie bereits viele Termine bei Ämtern gehabt und Anträge ausgefüllt. Dabei ist die Kinderbetreuung nicht immer gesichert. Bisher war es ihr nicht möglich einer auskömmlichen Erwerbsarbeit nachzugehen. Daher ist sie auf Leistungen vom Staat angewiesen.

„Es ist ein Rattenschwanz; wenn die Kinderbetreuung nicht sichergestellt ist, hat der Arbeitgeber irgendwann kein Verständnis mehr.“

Seit nunmehr 2 Jahren ist sie in einer Teilzeitbeschäftigung bei Intego. Ihr Arbeitgeber kennt ihre Situation und unterstützt sie, so Frau Juhl. Für ihr psychisches Wohlbefinden hat sie sich vor Jahren bereits Unterstützung gesucht.

„Die Verantwortung lastet voll auf meinen Schultern.“
(B. Juhl)

Auf die Frage, was Alleinerziehenden den Alltag erleichtern würde, entgegnet Frau Juhl, dass sie sich mehr Anerkennung wünscht. Fähigkeiten, die durch die Betreuung ihres pflegebedürftigen Kindes erlangt hat, attestiert ihr niemand, sodass sie bei der Arbeitssuche nicht zählen. Frau Juhl hat deswegen mit einem Fernstudium begonnen.

Auch Frau Mönig berichtet aus ihrem Alltag. „Alleinerziehend wurde ich, als mein Sohn 1 Jahr alt war.“ Dies ist nun 8 Jahre her. Frau Mönig geht einer Vollzeitstelle nach und insbesondere die Betreuungssituation nach dem offenen Ganztage empfindet sie als Druck.

Gemeinsam mit dem Vater des Kindes haben sie eine Regelung gefunden. Nach der Teilnahme am OGS wird ihr Sohn vom Vater abge-

holt, der derzeit in Teilzeit beschäftigt ist. Nach ihrer Arbeit holt sie dann ihren Sohn dort ab. Derzeit ist das so möglich. Es kann sich aber durch eine Erweiterung der Arbeitszeit des Vaters auch ändern. Die Versorgung ihres Sohnes ist sichergestellt, jedoch am Abend kann Frau Mönig noch nicht entspannen. „Wenn der Kleine im Bett ist, mache ich den Haushalt.“ Es

gibt Tage, wo sie abends nicht die Möglichkeit hat zu entspannen. „Es gibt Tage da kann ich vor 22

Uhr nicht auf die Couch, meistens gehe ich aber direkt ins Bett.“

Neben der Unterstützung ihres Ex-Partners, kann Frau Mönig auch auf ihren Arbeitgeber zählen. Dieser weiß um ihre Situation und unterstützt sie sehr.

„Ich bin froh, dass ich Unterstützung habe. Nicht jeder kann auf Familie zurückgreifen.“

(M. Mönig)

Frau Mönig wünscht sich eine Ausweitung der OGS-Zeiten oder ein Anschlussangebot, wo sie ihren Sohn in sicheren Händen weiß. Für sich und ihre Gesundheit möchte Frau Mönig auch mehr machen. Weiterhin ihre sozialen Kontakte pflegen und mit Sport beginnen.

ERGEBNISSE DER ARBEITSPHASE

Im Anschluss an die Fachvorträge konnten die Besucher*innen an einer von drei Arbeitsgruppen teilnehmen:

1. Arbeit/Ausbildung,
2. Betreuung oder
3. Gesundheit

Im Vorfeld haben die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände (AGW) und die Verwaltung der Stadt Oberhausen **strategische** und **operative Ziele** in einem **Arbeitspapier** zusammengetragen. Dieses Arbeitspapier haben al-

le Teilnehmenden vor der Sozialkonferenz erhalten. In den Arbeitsgruppen konnten dieses Ziele nun diskutiert und ergänzt werden. Überdies wurden die Teilnehmenden um eine Reflexion ihrer eigenen Handlungsspielräume gebeten: „Was wird bereits in den Institutionen für Alleinerziehende getan, was hat man in nächster Zeit vor?“

Im Folgenden werden Auszüge aus den Arbeitsgruppen und die final abgestimmten Ziele zur Verbesserung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen aufgeführt.

Strategische Ziele

Operative Ziele

Übergeordnet

- Verbesserung der Lebenslagen von Alleinerziehenden
- Verbesserung der Unterstützungsstrukturen für Familien (insb. Alleinerziehenden)
- Erhöhung der Beteiligung von Alleinerziehenden an der Entwicklung von Angeboten
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien (insb. Alleinerziehenden) mit Unterstützungsbedarf
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien (insb. Alleinerziehenden) mit Beratungsbedarf
- Förderung einer positiven und leicht verständlichen Kommunikationskultur in der Öffentlichkeitsarbeit
- Erhöhung der Familienfreundlichkeit in Anlaufstellen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien (insb. Alleinerziehenden)
- Erhöhung der Inanspruchnahme vorhandener Angebote für Familien (insb. Alleinerziehenden)
- Förderung der sozialen Teilhabe Alleinerziehender
- Förderung der politischen Teilhabe Alleinerziehender
- Förderung informeller Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

Im Rahmen des nächsten Sozialberichtes 2024 soll ein Exkurs zu den Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen verfasst werden
(Handlungsempfehlung aus den Strategiepapieren "Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen")

Der Familiennavigator soll ab 2023 Alleinerziehenden eine aktuelle Übersicht über Anlaufstellen und Angebote bieten

Alle Institutionen, die Unterstützungsangebote vorhalten, gewährleisten eine möglichst niedrigschwellige Auffindbarkeit ihrer Angebote, mindestens über eine regelmäßig aktualisierte Internetpräsenz

(Handlungsempfehlung aus den Strategiepapieren „Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet“)

ARBEITSGRUPPE I

ARBEIT/AUSBILDUNG

„Zielgruppenorientierte Angebote in Form von Wegweisern oder App transparent machen“

„Weiterhin Teilzeitausbildung (TEP) fördern und dabei auf das soziale Netzwerk achten, damit ein erfolgreicher Abschluss nicht aufgrund fehlender Kinderbetreuung gefährdet ist“

„Notwendig ist das Zusammenspiel von Arbeits- und Betreuungszeit“

„Neben Lotsenfunktion auch Case-Manager*innen installieren“



„Gezielte Bedarfserhebung unter Beteiligung Alleinerziehender um Angebote zu entwickeln“

„Rechtskreisübergreifendes Arbeiten, damit AE schnell und effektiv Unterstützung erhalten“

Strategische Ziele

Operative Ziele

Arbeit/Ausbildung

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Aus-/Weiterbildung
- Verringerung des Armutrisikos von Alleinerziehenden
- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Alleinerziehende
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Alleinerziehende
- Verbesserung der (Weiter-)Bildungschancen von Alleinerziehenden
- Erhöhung der Familienfreundlichkeit lokaler Arbeitgeber*innen
- Sichtbarmachung der Potentiale von Alleinerziehenden für Arbeitgeber*innen

Aufgrund einer fehlenden Kinderbetreuung werden keine Bildungsabschlüsse oder Vermittlungen in ein Arbeitsverhältnis von Alleinerziehenden abgebrochen

Oberhausener Arbeitgeber*innen sollen u.a. im Rahmen zukünftiger Arbeitsmarktkonferenzen dafür sensibilisiert werden, welche Anforderungen Arbeitsplätze erfüllen müssen, um mit Alleinerziehenden besetzt zu werden und welche Stärken Alleinerziehende als Arbeitnehmer*innen mitbringen

(Handlungsempfehlung aus den Strategiepapieren „Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz“)

ARBEITSGRUPPE II

BETREUUNG



„Zielgruppenorientierte Angebote werden häufig nicht wahrgenommen,“

„AE wollen nicht zwangsläufig als separierte Gruppe, sondern als Familie wahrgenommen werden“

„Dabei sollten möglichst keine neuen Angebote geschaffen werden, sondern bestehende inklusiver gestaltet werden, so dass sie für AE attraktiver sind. Zusätzliche Termine werden potentiell als Mehrarbeit wahrgenommen“

„Notwendig ist die Erweiterung der Betreuungszeiten / Randzeitenbetreuung. Sinnvoll sind auch Modelle mit weniger Schließzeiten“

„Alternative, verlässliche Modelle sollten verfolgt werden. Bspw. „Sonne, Mond und Sterne“ oder nachbarschaftliche Projekte wie in den Niederlanden“

„Der Fokus sollte auf Entlastung liegen“

„Die Umsetzung ist aufgrund der Fachkräftesituation schwierig“

Strategische Ziele

Operative Ziele

Betreuung

- Vorhalten von ausreichend Betreuungsangeboten für Kinder (KTE/KTP; OGS; Sonstige)
- Schaffung von niedrighschwelligem Zugängen zu einem Betreuungsplatz, u.a. zum Anmeldeverfahren
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Darstellung der Attraktivität der Berufsgruppen der Frühkindliche Bildung

Neben den bestehenden flexiblen Betreuungsangeboten der KTE und KTP, sollen für Alleinerziehende auch kindgerechte alternative Versorgungskonzepte für Randzeiten angeboten werden (bspw. „Sonne, Mond und Sterne“ des VAMV, Unterstützung bei der Organisation individueller Betreuungsnetzwerke)

(Handlungsempfehlung aus den Strategiepapieren "Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung")

Die politischen Vertreter*innen tragen die Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Betreuungsangeboten (Fachkräftemangel vs. gesetzlich geregelte hohe Anforderungen) an die Landesregierung heran

ARBEITSGRUPPE III

GESUNDHEIT

„Mehr Beteiligung von Betroffenen bei der Entwicklung von Angeboten!“

„Sichtweisen und Unterstützungsbedarfe kommen meist nicht bis oben zur Ebene der Entscheidenten durch“

„Die Unterstützungsangebote sind nicht ausreichend bekannt bei den Betroffenen“

„Es braucht mehr dezentrale Beratungsangebote“

„Die Ansprache von Hilfesuchenden muss unkompliziert und verständlich sein“

„Kinder sind bei Ämtern nicht immer gern gesehen. Eine Betreuung für jeden Termin zu organisieren ist aber nicht so leicht. Daher wäre mehr Kinderfreundlichkeit schön“

„Das Wissen aus dem Programm ‚gemeinsam gesund‘ auch auf andere Programme übertragen“



Foto: © Tom Thöne

Strategische Ziele

Operative Ziele

Gesundheit

- Verbesserung der Gesundheitschancen von Alleinerziehenden
- Verbesserung der psychischen Gesundheit von Alleinerziehenden
- Absicherung der Rahmenbedingungen der Selbsthilfe für Alleinerziehende

Gesundheitsförderliche Angebote für Alleinerziehende (wie bspw. „gemeinsam.gesund“) sollen auf andere Sozialräume ausgeweitet werden
(Handlungsempfehlung aus den Strategiepapieren "Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende")

Nächste Termine Runder Tisch „Alleinerziehende“

4. Mai & 2. November 2023, 14:00Uhr

Die erste Oberhausener Sozialkonferenz hat unter dem Motto „Alleinerziehend, aber nicht allein“ rund 60 Akteur*innen aus Politik, Wohlfahrtsverbänden, Institution und Verwaltung zusammengebracht. Es gab lebhaftes Diskussions und einen regen Meinungsaustausch, insbesondere in den drei Arbeitsgruppen.

In zwei Punkten waren sich dabei alle einig: Zum einen ist die Bekanntheit der vorhandenen Unterstützungsstrukturen ausbaufähig und zum anderen sollten Zielgruppen stärker an der Entwicklung von Unterstützungsangeboten beteiligt werden.

Als Ergebnis der Konferenz stehen abgestimmte strategische und operative Ziele, an denen die Unterstützenden Strukturen für Alleinerziehende in Oberhausen künftig ausgerichtet werden sollen.

Die Ergebnisse der Konferenz werden am Runden Tisch Alleinerziehende der Stadt Oberhausen weiterverarbeitet.

Interessierte Institutionen können sich an den Bereich Chancengleichheit wenden, um in den Verteiler aufgenommen zu werden.

⇒ chancengleichheit@oberhausen.de

Bitte formulieren Sie in 1-2 Worten Ihr Feedback zur 1. Oberhausener Sozialkonferenz? Mentimeter



Impressum

Herausgeberin

Stadt Oberhausen

Der Oberbürgermeister

Bereich 3-2 / Soziales

Fachbereich 3-2-10 / Finanzen/Controlling/Planung

Sozialrathaus

Essener Straße 53

46047 Oberhausen

Gestaltung

Bereich 3-2 / Soziales

Fachbereich 3-2-10 / Finanzen/Controlling/Planung

Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen

www.oberhausen.de/sozialplanung

sozialplanung@oberhausen.de

Fotos: Tom Thöne, Stadt Oberhausen & Prognos AG/Annette Koroll Fotos

